

Das Wort zum Sonntag

Unser Glaube ist der Sieg

Siege werden durch Macht errungen, durch Übermacht. So zu sehen unlängst im Kaukasus-Krieg, wo die militärische Übermacht der Russen ihren Gegner überwunden hat. Zu sehen aber auch bei den Olympischen Spielen oder den Paralympics, wo sportliche Überlegenheit den oder die Konkurrenten überwindet.

Solche Siege lassen sich nur durch große Anstrengungen erringen. Andere sind und bleiben wohl auch bei allergrößter Anstrengung jenseits des Erreichbaren. So ist und bleibt unser Leben durch den Tod begrenzt. Ein Sieg über diesen letzten Feind des Lebens ist bislang nicht zu erringen gewesen, immer wieder geben die Traueranzeigen in der Zeitung davon ein bewegendes Zeugnis. Tödliche Krankheiten, Verbrennen, Unfälle - der Tod hat viele Weisen, uns das Leben zu nehmen.

So können wir nur zustimmen, wenn Jesus sagt: „In der Welt habt ihr Angst.“ Angst, Schmerz, Trauer, all dies gehört zu unserer Welt, und es scheint dagegen kein Kraut gewachsen. Doch Jesus fährt fort: „Aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ Ich habe all das besiegt, was euch in der Welt Kummer bereitet. Wie denn? Durch militärische Macht? Durch körperliche Überlegenheit? Nichts von alledem: Das Kreuz, das uns in den Kirchen immer



Stefan Förster

über Leben und Tod

wieder vor Augen ist, zeigt uns einen gequälten, erniedrigten, elenden Menschen in Todesqualen. Sieht so ein Sieg aus? Nein, es ist das Bild der bitteren Niederlage. Und doch hat Jesus Christus die Welt überwunden, den Tod besiegt, weil er auferstanden ist.

Und wir? Wir haben Teil an seinem Sieg. Denn „wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben“, sagt Christus. Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Unser Glaube trägt über Tod und Grab hinaus. In die Ewigkeit. Der Herbst, der vor uns liegt, mit dem fallenden Laub, den Tagen, die immer kürzer werden.

Er ist nicht nur Bild unserer Endlichkeit, sondern auch Erinnerung, dass alles, auch wir selbst, auf ein Ziel zugehen: Die Ernte. „Am Ende nimm, Jesu, in die Himmelsscheuern auch unsre Seelen, Ruhetag dort zu feiern. Die hier mit Tränen streuen edlen Samen werden mit Freuden droben ernten. Amen.“

Stefan Förster ist Pastor der Christusgemeinde der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche, Volkmarshausen

Archivfoto: nh

Auszeit für einen guten Zweck

HANN. MÜNDEN. Das Duo Auszeit gibt morgen ein Benefizkonzert auf der Freilichtbühne am Kattenbühl in Münden. Beginn ist um 16 Uhr. Der Eintritt ist frei, um einen freiwilligen Obulus wird gebeten. Den nimmt das Spendenparlament entgegen, um sie einem guten Zweck zukommen zu lassen. Auszeit, das sind Uta Schnieder und Conny Schäfer. Die beiden Frauen (Foto) ha-

ben Folk, Jazz, Blues und Pop im Gepäck. Für Kuchen, Kaffee und andere Getränke sorgt der Verein Spielbühne. (tns)



Thesen gegen Armut

Diakonie-Geschäftsführerin Jankowski: Ungleichheit erträglich machen

VON HERBERT TILL

HANN. MÜNDEN. Die Schere zwischen Arm und Reich habe sich in den vergangenen Jahren noch weiter geöffnet. Über sieben Millionen Menschen in diesem Land seien inzwischen von Hartz IV abhängig - und damit gehörten sie zu den Armen. Das sagte Barbara Jankowski, Geschäftsführerin des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Münden, in ihrem einleitenden Vortrag vor dem Kirchenkreisstag.

In der Situation gefangen

Die Frage, ob es diesen Menschen gelinge, sich aus der Armut zu befreien, beantwortete sie mit einem klaren Nein: 80 Prozent der Armen seien dauerhaft oder wiederkehrend arm. Die größte Zahl der Armen liege in der Schnittmenge der Risikogruppen: Familien mit mehreren Kindern, geringer Bildung, schlechten Wohnverhältnissen, Allein Erziehende, Arbeitslose, Migranten, chronisch Kranke und Wohnungslose.

Vieles bleibt verwehrt

Aber Armut ist für sie nicht nur eine finanzielle Frage. „Armut stellt eine Verletzung von Grundrechten dar“, bekräftigte Barbara Jankowski. Sie hätten keinen Zugang zu angemessenen Wohnen, zu einer guten Gesundheitsversorgung, zu guter Pflege und Betreuung von Kindern und älteren Menschen, zu Beschäftigungsmöglichkeiten. Ihnen werde die Gelegenheit für lebenslanges Lernen vorenthal-



Lebensmittel für arme Menschen: Die Mündener Tafel hilft, wie auf unserem Foto bei einer Aktion im vorigen Jahr Barbara Jankowski, Timo Schuldes, Dr. Günther Freytag (Vorsitzender Mündener Tafel), Marvin Stryga und André Boos.

Archivfoto: Krischmann

ten. Der Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung belege: Bildungschancen würden vererbt. Kinder von Gutverdienern hätten eine 7,4-fach höhere Chance, zu studieren als Kinder aus einem Elternhaus mit niedrigem sozialen Status. Für die Kirche stelle sich deshalb die Frage, was sie dagegen tun könne. Die Referentin formulierte sieben Thesen:

1. „Wir sollten mit Respekt über die Situation armer Menschen reden.“
2. „Die leidigen Missbrauchsdebatten müssen aufgehört.“ Auf drei Sozialhilfempfänger kämen noch ein-

mal 1,5 bis zwei Sozialhilfeberechtigten, die ihren Anspruch auf Scham oder Unwissenheit gar nicht geltend machten.

3. „Wir sollten sensibler werden für die Situation armer Menschen und uns des Öfteren mal in ihre Situation versetzen, zum Beispiel bei Schullehrerabenden. Machen Sie den Mund auf für die Armen und Stummen. Beantragen Sie bei der Planung einer Klassenfahrt eine geheime Abstimmung.“

4. „Arme sollten nicht nur in unseren Suppenküchen essen, sondern auch in unseren Kirchenchören singen und in den Gemeinderäten arbeiten.“

5. „Wir sollten zu jener scheidenden Rolle der diakonischen Arbeit stehen, die darin liegt, die soziale Ungleichheit erträglich zu machen, nicht sie abzuschieben. Das können wir nicht.“

Impulse geben

6. „Wir müssen arme Menschen an den Diskussionen beteiligen, ihnen die Möglichkeit geben, sich mit Engagement in Kirchengemeinden und Projekten einzubringen.“

7. „Wir brauchen eine Politik gegen Armut und Ausgrenzung. Wir als Kirche können dafür Impulse setzen durch Pilotprojekte.“

Gutes Essen selbst gemacht

Ehrenamtliche machen Vorschläge, um die Lage Armer zu verbessern

Sechs Arbeitsgruppen haben sich unter der Leitung von Mitgliedern des Diakonischen Ausschusses in getrennten Beratungen dem Thema Armut genähert und

Ideen zusammengetragen, wie das Schicksal Betroffener erleichtert werden kann. Die Gruppe Alleinerziehende: Hier empfahlen die Teilnehmer die Überwindung von Schwellen-

ängsten, um helfen zu können, die Überwindung von Unwissenheit und mehr Solidarität mit den Betroffenen.

Gruppe Gesundheit und Ernährung: Deren Mitglieder sprachen sich dafür aus, zu zeigen, dass gutes Essen nicht teuer sein muss, wenn man die Gerichte selbst zubereitet. Dies könnte durch ein Tafel-Kochbuch, einen Kochkurs mit einfachen Gerichten oder durch die Wiedereinführung von Hauswirtschaftslehre in der Schule erleichtert werden. Ein erster Ansatz wäre die gemeinsame Bewirtschaftung eines Kartoffelackers - die Ernte wird mit einem Kartoffelfest gefeiert.

Gruppe Immigranten: Als wichtigstes Anliegen betrachtete die Gruppe das Erlernen der deutschen Sprache. Sie empfahl ausländischen Eltern, mit ihren Kindern zuhause in ihrer Muttersprache zu sprechen. Deutsch würden sie rasch im Kindergarten lernen. Desweiteren setzten sie sich für die Integration muslimischer Mütter ein. Weitere Ansatzpunkte: Übernahme von Patenschaften und Mutter-Kind-Kuren.

Gruppe Arbeitslosigkeit: Da Arbeitslosigkeit nicht gleich Armut bedeutet und Arbeit zu haben Armut auch nicht ausschliesse, kam es für diese Gruppe darauf an, den Ansatz schon bei Jugendlichen zu suchen. Ehrenamtliche könnten die Rolle eines Begleiters übernehmen.

Gruppe materielle Armut: Da die staatliche Hilfe bei Kindern oft nicht ankomme, sollten spezielle Projekte der Kirche für Kinder stärker kopiert und in den eigenen Kir-

chengemeinden auch umgesetzt werden.

Gruppe Bildung sowie soziale und kulturelle Teilhabe: Ein Mehrgenerationenhaus brachte Birgit Henne ins Spiel, in dem sich bestehende Vereine und Gruppen eines Ortes begegnen und austauschen könnten. Superintendent Thomas Henning verwies auf die eigenen Gemeindehäuser, in denen so etwas wie ein Mehrgenerationenhaus entstehen könnte, wenn sich die kirchlichen Gruppen mehr als bisher vernetzen würden. Ein rasch umsetzbarer Ansatz wäre, Gemeindetage für alle Altersgruppen anzubieten. (pht)

HINTERGRUND

Armutsrisiko ist gewachsen

Im Koalitionsvertrag der rot-grünen Bundesregierung im Oktober 1998 hatte sich die neue Bundesregierung die Bekämpfung der Armut zum Schwerpunktthema ihrer Politik gemacht. Fast zehn Jahre später, so zog Barbara Jankowski, die Geschäftsführerin des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Münden das Fazit, sei die Bilanz ernüchternd: Die so genannte Armutsrisikoquote sei von 1998 bis 2005 von 12,1 auf 13 Prozent gestiegen.

Besonders bedrückend sei dabei, dass die Zahl derjenigen, die arbeiten und sich trotzdem im Armutsriskobereich befänden, größer geworden sei. (pht)

Energetisch modernisieren!
Frau Dipl.-Ing. (Architektur) Jelena Paul
Unabhängige, zertifizierte Gebäude-Energieberaterin

JP ENERGIE-ARCHITEKTUR
Energieberatung Energieausweise Bauplanung

Sprechzeiten bei HolzLand Hasselbach:
MO-FR 15.00-18.00 Uhr · SA 11.00-14.00 Uhr

EINLADUNG ZUM SEMINAR
Freitag, 19.9.2008 um 16.01 Uhr

Melden Sie sich jetzt verbindlich an! * Seminargebühr 10,- Euro inkl. Unterlagen und Getränke (*wird bei Kauf ab 250,- € gutgeschrieben)

Seminarthemen

- Energieausweis und seine Kosten (Erstellung durch Frau Paul)
- So schützen Sie Ihr Haus vor Energieverschwendung
- Richtig dämmen
- Bestandsaufnahme und Analyse
- Thermografie
- Erläuterungen zur Energieeinsparungsverordnung
- Finanzierung und Förderung
- Modernisierungsbeispiele
- Blower-Door-Messung (Luftdichtigkeitsprüfung)
- CO₂-Gebäude-Sanierungsnachweis

HolzLand Hasselbach
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 7.00 bis 18.30 Uhr Sa. 8.30 bis 16.00 Uhr
37124 Rosdorf-Göttingen Rischenweg 7-11 Tel.: 05 51 / 5 00 99-0 Fax: 05 51 / 5 00 99-99 info@holzland-hasselbach.de

Jeden 1. Sonntag im Monat Schauspiel von 13-17 Uhr (keine Beratung, kein Verkauf ... aber jede Menge Inspiration)

Aktionen, virtueller Katalog und weitere Angebote: www.holzland-hasselbach.de

27. Sept. 2008
18.30 Uhr

Oktober-Fest
in der **Markthalle**

Stimmung und Live-Musik:
Alpenschreck - Die Fans

Markthalle Kassel
www.markthallekassel.de · Tel.: 78 03 95
Vorverkauf Markthalenbüro/Marktstände: 4,00 €